



Regierungsratsbeschluss

RRB Nr.: 672/2020
Datum RR-Sitzung: 10. Juni 2020
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Geschäftsnummer: 2019.ERZ.70350
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Geschäftsbericht 2019 der Universität Bern. Kenntnisnahme

1. Gegenstand

Die Aufgaben, Ziele und Vorgaben für die Universität sind im Gesetz vom 5. September 1996 über die Universität (UniG), in der Bildungsstrategie des Kantons Bern sowie im Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität Bern für die Jahre 2018-2021 (RRB 1337/2017) definiert.

Der Regierungsrat stellt zuhanden des Grossen Rats fest, dass die Universität Bern im Rahmen ihrer vorgegebenen Aufgaben und Ziele erfolgreich tätig war. Folgende Punkte sind besonders hervorzuheben:

- An den universitären Hochschulen der Schweiz studierten im Studienjahr 2019/2020 gemäss Bundesamt für Statistik 156'669 Personen (Vorjahr 152'850), was ein prozentualer Anstieg von 2.5% bedeutet. Die Anzahl der Studierenden an der Universität ist insgesamt um 2.2% gestiegen, sodass die Universität Bern im Studienjahr 2019/2020 ohne Weiterbildung CAS/DAS insgesamt 17'602 (Vorjahr 17'222) Studierende verzeichnete. Das Wachstum ist wiederum wie im Vorjahr vor allem auf den Anstieg der Doktorierenden (+ 4%) sowie der Studierenden in der Weiterbildung (+ 11%) zurückzuführen, während sich die Anzahl der Bachelor- und Masterstudierenden nur wenig erhöhte. Die Universität Bern bot total 39 Bachelorstudiengänge, 72 Masterstudiengänge, 29 Doktoratsprogramme, 7 Graduiertenschulen und 120 Weiterbildungsstudiengänge an. Die Universität Bern wies 4'463 Studienabschlüsse aus und rund 740 neue Forschungs Kooperationen zum Technologietransfer mit der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand.
- Die Anzahl der ausserkantonalen Studierenden an der Universität Bern blieb nahezu konstant. Im Frühlingsemester 2019 waren 5'212 Studierende anderer Kantone an der Universität Bern immatrikuliert (Vorjahr 5'205).
- Die Anzahl Berner Studierender an ausserkantonalen Universitäten stagnierte ebenfalls. Während im Frühlingsemester 2018 total 2'587 Bernerinnen und Berner an ausserkantonalen Universitäten studierten, waren es im Frühlingsemester 2019 insgesamt 2'596 Studierende. Obwohl das Gesamttotal an Studierenden nahezu gleich blieb, kam es jedoch zu einem Anstieg bei den teureren Fachgruppen II¹ und III² bei einem gleichzeitigen Rückgang von Studierenden bei der

¹ Exakte, Natur- u. technische Wissenschaften, Pharmazie, Ingenieurwissenschaften sowie vorklinische Ausbildung der Human-, Zahn und Veterinärmedizin.
² Klinische Ausbildung der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin ab drittem Studienjahr.

günstigeren Fachgruppe I³. Der Anstieg bei den Fakultätsgruppen II und III kann mit der schweizweiten Erhöhung der Studienplätze in der Humanmedizin sowie mit den bundesweiten Bestrebungen zur Förderung der Attraktivität von MINT-Fächern (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) erklärt werden. So gibt es in diesen zwei Fakultätsgruppen im Vergleich zum Vorjahr nicht nur mehr Berner Studierende an ausserkantonalen Universitäten, sondern auch mehr ausserkantonale Studierende, die für ein Studium nach Bern kommen.

- Da die Studierendenzahlen sich nahezu konstant verhielten, ist schliesslich auch der Nettoertrag zugunsten des Kantons aufgrund der Beträge aus der Interkantonalen Vereinbarung (IUV) sehr stabil geblieben und hat sich nur geringfügig erhöht⁴:

Rechnungsjahr	2016	2017	2018	2019
Ausgaben (Kanton)	37'317'860	39'027'581	39'094'372	40'472'155
Einnahmen (Universität)	102'998'846	106'491'420	111'073'613	112'827'377
Nettoaufwand/-ertrag IUV	+ 65'680'986	+ 67'463'839	+ 71'979'241	+ 72'355'222

- Hinsichtlich des Anteils an Bildungsausländerinnen und –ausländern (Studierende, die zum Zeitpunkt des Erwerbs ihres Studienberechtigungsausweises Wohnsitz im Ausland hatten) ergibt sich für die Universität Bern im Herbstsemester 2019 ein zum Vorjahr unveränderter Wert von 12%.
- Der Frauenanteil aller Studierenden beträgt für das Herbstsemester 2019 insgesamt 57%, während sich der Frauenanteil bei den Professuren auf 24% beläuft (im Vorjahr 23%).
- Im Jahr 2019 hat die Universität Bern ihre Digitalisierungsstrategie verabschiedet. Der Fokus liegt dabei auf den Kompetenzen der Studierenden und dem Einsatz der neuen Möglichkeiten im Unterricht. Die Fakultäten prüfen zurzeit, welche neuen Fach- und Grundkompetenzen für die Studierenden in der Zukunft relevant sein werden. Als Zusatzveranstaltung wird zudem für Studierende aller Fachrichtungen ab dem Frühlingssemester 2020 eine allgemeine Einführung ins Programmieren angeboten. Im Jahr 2019 wurden die ersten "flashMOOCs" (prägnante und schnelle Erklärvideos) online freigeschaltet (www.flashmoocs.unibe.ch).
- Die Universität Bern ist in der Forschung international immer stärker vernetzt. Das wichtigste Programm für internationale Projekte ist "Horizon 2020", das Forschungsrahmenprogramm der EU. Die Universität Bern ist aber auch ein begehrtes Ziel für ehrgeizige Postdocs aus dem Ausland, die sich mittels Fellowships der EU immer häufiger für Forschungsprojekte an der Universität Bern bewerben. Berner Forschende engagieren sich nicht nur in Europa, sondern weltweit, zum Beispiel auch in Forschungsprojekten in afrikanischen Ländern, wo sie sich mit den Herausforderungen des Gesundheitssystems beschäftigen. Eine Berner Forschungsgruppe forscht etwa über Strategien zur Therapie und Prophylaxe von HIV-Infektionen in Malawi, Südafrika und Zambia.
- Das Ziel von 25% Frauen bei den Professuren wurde zwar noch nicht ganz erreicht. Aber bei den Neuanstellungen konnte die Universität Bern einen beachtlichen Erfolg vorweisen. Im Jahr 2019

³ Geistes- und Sozialwissenschaften.

⁴ Inklusive Vollzugskosten IUV, Kosten Lehndiplom Maturitätsschulen, Eignungstest Medizin; Finanzierung Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik; ohne Abgrenzungen.

sind 15 von 23 neuen Professuren mit einer Frau besetzt worden. Gleichzeitig ist es der Universität Bern ein wichtiges Anliegen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. So lancierte sie mit der Stiftung KIHOB (Kinderbetreuung im Hochschulraum Bern) das neue Angebot "Plan B": Im Fall von kranken Kindern oder kurzfristigen beruflich bedingten Abwesenheiten sowie Prüfungen werden die Kinder zu Hause betreut.

- Gestützt auf die vom Regierungsrat am 19.12.2018 beschlossene Änderung der Universitätsverordnung (UniV, BSG 436.111.1) erhöhte die Universität Bern mit einem Bündel von Massnahmen die Unabhängigkeit, Transparenz und Planbarkeit akademischer Karrierewege. Zur Abmilderung des als zu stark empfundenen Abhängigkeitsverhältnisses wurde die Betreuung der Doktorierenden durch jeweils mindestens zwei Betreuungspersonen eingeführt ("Vier-Augen-Prinzip"). Auf Stufe Postdoktorat wurde eine neue Stellenkategorie "Postdoktorierende" geschaffen, die eine geschützte Forschungszeit von mindestens 50% Arbeitszeit auf eine Vollzeitstelle zusichert. Für Nachwuchsforschende, die keine Professur anstreben, wurde mit der "Assistenzdozentur" ein alternativer und eigenständiger akademischer Karriereweg eingeführt. Die "Assistenzdozentur" verfolgt das Ziel einer Übernahme bestehender oder neu geschaffener hauptamtlicher Dozenturen.
- Die bauliche Situation, die entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Bern ist, bleibt weiter angespannt. Verschiedene grosse Bauvorhaben sind aber bereits in der gesamtkantonalen Investitionsplanung aufgenommen. Deren Realisierung wird unter Berücksichtigung der räumlichen Entwicklungsstrategie der Universität, der Immobilienstrategie des Kantons (u. a. Bericht "Bauliche Entwicklung des Inselareals und der medizinischen Fakultät der Universität Bern") sowie der finanziellen Rahmenbedingungen des Kantons geplant. Aufgrund der langen Realisierungsphase dieser Bauprojekte sucht die Bildungs- und Kulturdirektion zusammen mit der Bau- und Verkehrsdirektion Lösungen für die rasche Realisierung von Provisorien.
- In finanzieller Hinsicht steht die Universität sehr gut da. Sie weist bei einem Gesamtertrag von CHF 917.5 Mio. einen Gesamtaufwand von CHF 873.1 Mio. auf, sodass für das Jahr 2019 ein Gewinn von CHF 44.4 Mio. resultiert. Auf den Grundmitteln kann dabei ein Gewinn von CHF 15.2 Mio. und auf den Drittmitteln ein Gewinn von CHF 29.2 Mio. vorgewiesen werden. Das gute Abschneiden bei den Grundmitteln kann nicht zuletzt auch auf die stabile Grundfinanzierung durch den Kanton zurückgeführt werden (CHF 322 Mio., + 1.7%), die es der Universität erlaubt, ihren Spielraum voll auszuschöpfen. Die Steigerung bei den Drittmitteln ist vor allem durch Mehreinnahmen über den Schweizerischen Nationalfonds (+ 11.3%), bei EU-Forschungsprogrammen (+ 13.5%) und bei Mitteln aus dem privaten Sektor (+ 39.9%) zu erklären. Der Finanzierungsanteil des Kantons verhält sich gemessen an der Gesamtfinanzierung mit 35.1% leicht abnehmend (Vorjahr 35.8%). Dafür konnte der Drittmittelanteil auf 38.3% gesteigert werden (Vorjahr 37.3%).
- Mit den Rücklagen bei den Grundmitteln finanziert die Universität plangemäss Investitionen für den Ausbau des Medizinstudiums, den Aufbau des Vollstudiums in der Pharmazie, den Aufbau der Wyss Academy for Nature, für fakultäre strategische Projekte und die Digitalisierungsstrategie. Daneben werden Mittel eingesetzt für die Finanzierung von Forschungsplattformen und für die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunkts "Biodiversität", nachdem dieser trotz Bestnote des Schweizer Nationalfonds vom Bundesrat nicht zur Finanzierung als Nationaler Forschungsschwerpunkt ausgewählt wurde.
- Den zweiten Zwischenbericht der Universität Bern zum Leistungsauftrag 2018-2021 erhielt die Bildungs- und Kulturdirektion im September 2019. Die Analyse des Zwischenberichts ergab, dass die Universität den ihr durch die Gesetzgebung erteilten Auftrag umfassend und in guter Qualität erfüllte. Die Ziele des Leistungsauftrags wurden grossmehrheitlich erfüllt (9 Ziele erfüllt, 1 Ziel teilweise erfüllt, 1 Ziel noch nicht bewertbar). Der direktionsübergreifende Koordinationsausschuss Controlling Hochschulen befasste sich am 22. April 2020 mit dem Geschäftsbericht der Universität Bern.

2. Rechtsgrundlagen

Art. 60 und Art. 72 Abs. 2 des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität (UniG; BSG 436.11) sowie Art. 124 Abs. 3 der Verordnung vom 12. September 2012 über die Universität (UniV; BSG 436.111.1).

3. Antrag

Aufgrund des Antrags der Bildungs- und Kulturdirektion

wird beschlossen:

Der Geschäftsbericht 2019 der Universität Bern wird vom Grossen Rat zur Kenntnis genommen.

Im Namen des Regierungsrates



Christoph Auer

Staatsschreiber

Verteiler

- Grosser Rat
- Bildungs- und Kulturdirektion

Beilagen

- Geschäftsbericht 2019 der Universität Bern